



auch nur mit einziger Aussicht auf Erfolg gegen die japanische Flotte verwendet werden zu können. Die vorausichtliche Folge davon werde bei Ausbruch von Verhandlungen mit Japan die sein, daß sich die französischen Schiffe in den einzigen verfügbaren Stützpunkt, Saigon, zurückziehen müßten, wodurch selbst eine Blockade unvermeidlich sei. Inzwischen könnten die Japaner, ohne davon gehindert zu werden, sowiel Truppen an der ostasiatischen Küste landen, wie sie nach dem Kriegsplan für erforderlich erachteten. Zu alledem komme, daß die französische Flotte jeden Schuhmittels entbehre und der militärische Wert von Saigon sehr gering sei. Nur ein einziges Dörfchen zur Aufnahme von großen Schiffen sei hier vorhanden, im Kreisrat schließe es am Allerwertesten, schwere Reparaturen könnten in ihr überhaupt nicht ausgeführt werden, selbst der vorschriftsmäßig geforderte Kohlenvorrat von 12.000 t sei nicht immer zur Stelle und die Minenverteidigung sei so mangelfhaft organisiert, daß sie erst einen Monat nach erfolgter Mobilisierung in Wirklichkeit treten könne. Dan werde behauptet, ein starkes Entsatzgeschwader könne ja schon in 45 Tagen aus der Heimat heraus sein und damit sei eine Umstellung in der Kriegslage mit Sicherheit zu erwarten. M. Deloncle prüft in seinem Bericht die hierdurch erhoffte Hilfe sehr eingehend und kommt zu dem Ergebnis, daß man sich in dieser Hinsicht zweifellos täuschen hingebe. Abgesehen davon, daß die französische Regierung sich an und für sich nur außerst widerwillig dazu werde entschließen können, durch Entsendung eines kriegsschärfen Geschwaders die Küsten des Mutterlands ihres sicheren Schutzes zu entblößen, sei eine vollwertige Wirklichkeit dieses Geschwaders gegenüber der japanischen Flotte dadurch von Anfang an in Frage gestellt, daß es sich nur auf Diego Suarez als Basis haben könne, die viel zu weit vom eigentlichen Kriegsschauplatz entfernt liege, um im unvermeidlichen Gefechtsfalle von wirklichem Nutzen zu sein. Auch die gegenwärtigen Landstreitkräfte in Tonkin, die sich insgesamt aus nur drei Brigaden zusammensetzen, häbts M. Deloncle, beim Fehlen jeglicher befestigter Anlagen im Innern des Landes, gegen eine feindliche Invasion für viel zu schwach. Dazu sei noch in Betracht zu ziehen, daß die Rekettierung in der Kolonie noch immer auf große Schwierigkeiten stoße, daß jährlich nicht mehr als 8000 Mann eingestellt werden können und daß mitunter nach 20 Jahren erst ein Bestand von 160.000 Mann ausgebildeter Eingeborener vorhanden sei.

Der französische Deputierte faßt auf Grund seiner vorstehend kurz skizzierten Erwägungen das Mindestmaß seiner Forderungen zum Schutz des Besitzes Frankreichs in Ostasien dahin zusammen, daß das Rekettierungssystem in Indochina umgewandelt, daß verschwundene Lager im Innern eingerichtet, die stehen gebliebenen Truppen auf die Stärke von mindestens einem Armeekorps gebracht, Saigon ausgebaut und mit einem Vorrat von mindestens 100.000 t Kohlen ausgestattet, zwei neue Stützpunkte an der Küste von Anam und Tonkin angelegt, die mobile und die Minenverteidigung längs der ganzen Küste sorgfältig vorbereitet und endlich das ostasiatische Geschwader durch einige Schlachtkräfte verstärkt werden müssen.

#### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Nach einer Meldung des Generalleutnants v. Trotha ist die zweite Kompanie Feldregiments 1 nach Geißhaber zur Auflösung vorgegangen, welche am 13. Februar die Telegraphenstationen von einer Hottentottenbande angegriffen worden war. Nach ihrer Rückkehr soll am 21. Februar ein Detachement unter Hauptmann v. Troth, bestehend aus der zweiten Kompanie Feldregiments 1, sechzehn Kompanie Feldregiments 2 und Artillerie-Schützen von Gibon den Huber aufwärts marschieren, um Nordbethanienbandsen, die östlich Matjazhe festgesetzt werden sind, anzugreifen.

*Zeitung* verzeichnet Ludwig Richter, Bendemann, Th. von Der, Julius Höhner, Dr. Sonne, Robert Kummer, H. Büchner, Dahl, Scialta, Erwin Lehne und Guido Hammer, Glemann und Kolai, C. G. Reichen und Eduard Desviers, Guglow und Auerbach, Julius Hammer, J. G. Rohr, den Reisen, Moritz Heubrich, Rudolf Dreyer, den Rüsch, und Wilfrid von der Neuen, den Poeten, und viele andere, von denen allein heute, noch mehr als einem halben Jahrhundert, wohl nur noch einer, der große Sonne, am Leben ist. Der pädagogische Verein hatte keine Vertreter gesandt, denn allgemeinen Jugendstilfester die leichten Chöre zu erweisen, für ihn nahm Lehre Heger das Wort. Die Hauptredner am Grabe waren Berthold Auerbach, Theodor v. der als nächster Freund und ältester Lebens- und Kunstherr, während Oberhofprediger Dr. Läufker erhebende Trostworte und den geistlichen Segen spendete. Es war ein vollständiger Beiseßtag und Auerbach stand unter dem Eindruck des blauen Himmels und des Sonnenheims das schöne Wort: „Es ist, als ob wir den Frieden in den früher hineinlegen und nicht in die Erde!“

Die Nachwirkungen Robert Reinolds schienen ihm einen beeindruckenden, aber ebenso wahren Platz in der Geschichte der deutschen Dichtung. Der Regel nach erschien er unter den Nachkommen und an der Seite seines Zeit- und Kunstsens, des anderen Raderdichters August Kopisch. Somohl seine geschmolzenen „Lieber“ als die nach seinem Tode in einer Gesamtausgabe erschienenen „Dichtungen für die Jugend“ erschienen fortgesetzt in neuen Ausgaben. Sie genannten nicht Wagnerskopf, aber eine fortwährende Verbreitung und blieben, wie schon wiederholt beworben wurde, lebendig, was viel mehr bedeutet will als der literaturhistorische Nachnamen. Die unvergängliche Bedeutung einer echten und in sich geschlossenen Natur ist in Reinolds Erscheinung wieder einmal siegreich klar genommen.

Doch Reinold bei aller Anhänglichkeit an die heimliche Ode, an den schönen Rhein, schließlich Dresden den Vorzug gegeben und ganz und glücklich in unserer Stadt gelebt hat, legt uns die Verpflichtung auf, hier auch seiner nicht zu vergeßen. Adolf Senn.

#### Richard Wagner - Stipendienstiftung. (Jubiläumsstiftung)

Im Jahre 1913 werden es 100 Jahre, daß unserem deutschen Volke ein Genius gefallen wurde, um den uns alle Nationen der Welt bewundern. Durch Richard

Die „Deutsch-Südwestafrik. Sta.“ veröffentlicht eine Ergänzung zu der ersten Liste der von den Witwos ermordeten Farmer und ihrer Angehörigen. Mit dieser neuen Liste erreicht die Zahl der Opfer des Witwos 59 und die Zahl der überwältigt seit Januar vorigen Jahres von Eingeborenen Komoroden 221. Das genannte Blatt bemerkt dazu, die Liste würde wahrscheinlich noch weitere Ergänzungen finden. Die minutiöse Liste enthält folgende Namen: G. J. Bonn, Swartmeijer, dessen zwanzigjähriger Sohn, H. v. d. Wechters, am 2. v. d. Wechters jun., dessen Sohne Christoff und Jan, ein zwölfjähriger Sohn v. d. Wechters, Jan Pretorius, Christoff Rosenthal, Jacobus Coetzee, Wilhelm Ahn, dessen Sohn Adol (15 Jahre alt), Tom Knoben, Wilhelm A. Giliers, zwei kleine Söhne des J. P. Giliers, vierjähriges Mädchen von Hendrik Smid. Nach anderen Nachrichten sind außer Willy, A. Giliers noch zwei Giliers (Vornamen unbekannt) ermordet; ferner sind von einer Patrouille auf Swartklip bei Marienthal die Leichen zweier unbekannter Männer an einem Baume hängend aufgefunden und bestätigt worden. Der ältere von beiden war sehr groß, der andere noch ganz jugendlich. Weitere Nachrichten zur Totenliste sind zu erwarten. In einer Liste von 16 Namen allein fünf Kinder, die der Nordost der gelben Banditen zum Opfer gefallen sind. Der beste Kommentar zu der Reaktion von der „Kulturförder“ der jedesfalls nur sehr äußerlich zum Christentum bekehrten Witwos.

#### Der russisch-japanische Krieg.

##### Deutsch-russische Beziehungen.

Der „Sohn Sta.“ wird in einem „Einnahzung und Vermögens“ überreichten Artikel aus Berlin vom 20. d. M. geschrieben: Die außerordentlich schwere Lage, in der sich das russische Reich befindet, macht es mit Rücksicht auf das Verhältnis gleichermaßen, wenn Russland eine frende Einigung in seine austwärtige Politik auch von seinen nächsten Freunden nicht dulden will, und im Rate des Rates ist sehr noch allem Antheim noch der Einschluß maßgebend, daß, wenn man Frieden schließe, es ohne Vermittlung des Auslands zu geschehen habe. Die Abneigung gegen eine Einigung des Auslands in den austwärtigen Angelegenheiten überträgt sich naturnäher und in noch verdecktem Grade auf ausländische Einwirkung in die inneren Verhältnisse Russlands. Wenn man sich schon im allgemeinen nicht in den inneren Angelegenheiten eines Landes einmischen soll, so soll man dies am wenigsten zu einer Zeit tun, wo der betreffende Staat in einem austwärtigen Krieg verwickelt ist, weil dann die Empfindlichkeit naturgemäß nur noch höher heraustritt. Obgleich die leidenden deutschen Kreise so streng nach dieser Regel gerichtet haben, hat man doch wiederhole ohne diese Veranlassung behauptet, daß Deutschland sich mit einer Vermittlung beschäftigt habe. Ressentiments will man wissen, daß Deutschland und der Deutsche Kaiser Russland somit darin bestimmt, den Kreis bis auf das äußerste durchzuführen, als auch den Obersten im Innern keine Zusicherungen zu machen. Beides ist vollkommen falsch. So wenig Deutschland an eine Freundschaftseinigung denkt, ebensoviel kann es als keine Aufgabe betrachten, die Kriegspartei in Russland zu stützen, oder Russland im Innern eine liberale oder reaktionäre Politik zu empfehlen. Weder in dem diplomatischen Verhältnis beider Staaten noch in den sehr freundlichen Beziehungen des Kaiser des Deutschen Reichs zum Kaiser von Russland zum Kaiser von Russland zum Kaiser von Russland zu befreien, oder Russland zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die nachher zum Nachteil des Ratgebers ausgenutzt werden sind, um die Deutsche Regierung wird um so weniger in diesen Fehler verfallen, als ihre Politik von vornherein auf die strenge Neutralität und auf eine rein zufriedene Rolle eingerichtet war. Weder Deutschland noch genügt Stellen die Dinge so darstellen, daß sie die innere Politik Russlands zu beeinflussen oder auch nur ihm freundliche Ratshilfe zu ertheilen. Weder möchte der Grundsatz der unbedingten Neutralität und der Nichteinmischung in die äußeren und noch höheren Grade aber in die inneren Angelegenheiten eines bestreitenden Staates nicht entsprechen. Die Geschichte bietet der Beispiele genug von unerdeten Ratschlägen, die

Stadt 4250000 R. 1 Mill. St. zur Verlegung der Bahnhofstraße Straßburg. Mitte März bei Wahl ebenfalls als vierte Karte und der Wahl des außerordentlichen Stadts, der mit 15 450 000 R. abgeht.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags verhandelte gegen drei Stunden und mehr über die Prüfung der Wahl des Abg. u. Wallow (Auf.) und kam schließlich zu dem Schluß, sie die Wahl dem kleinen Bevölkerungsverbanden und den Reichstagsabgeordneten zugeschlagen zu empfehlen. Am 2. Mai ist im zweiten Abgeordnetenkabinett (Kabinett-Welles) bei 21,1 Stimmabstimmung mit 122 Stimmen gegen den Antrag der konservativen Volkspartei (1021 Stimmen) und den Sozialdemokratischen Linken (606) bei einer Abstimmung von 13 Stimmen gestellt worden, also mit nur 127 Stimmen abgelehnt.

**Prußischer Landtag.** Im Abgeordnetenkabinett wieb er den geistigen Standpunkt der Beratung des Kultusstaats-Ministers Dr. Stübe die gegen ihn und die Universitätsvereinigung wegen Belohnung der marianischen Kongregation erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurück, indem er betont, die jetzt schon im ganzen neuen Klima eingegangen, was dann auch nur ein Teil geschah, werden. Das entworfene durchaus nicht dem Willen, der im vergangenen Jahr über die Sache gemacht worden sei. Wenn weiterhin gefordert werden soll, daß Schäfer mit ihren Eltern des vor der Regierung vereinigten protestantischen Übergangs beweisen, so entspricht dies logisch der Verleistung. Ministerialdirektor Althoff wird ebenfalls mit großer Sicherheit die gegen die Unterrichtsverordnung wegen der Sonderkasse erzielbaren Ergebnisse als gleichfalls vollständig unbegründet zurück. Die Unterrichtsverordnung habe in Bezugnahme auf die akademische Freiheit einander nach. Die Angriffe gegen die Verwaltung zu deren Vertreter sich der Nationalliberalen Dr. Griesberg gemacht habe, seien tendenziell uncharakteristisch mit der Wahrheit nicht dem Frieden zu dienen, sondern die Erregung zu bringen.

**Dresden.** Der Sachsen-Landtag ist vergesten mittags zusammengetreten. Der dem Hause vorgelegte Haushalt für das Jahr 1903/04 ist gleichermaßen glänzend; er weist einen Gewinnüberschuß von 1624 000 R. nach, der in der Haushaltsaufstellung der Rechnungsfreie Freiheitssatzung zurückzuführen ist. Dieser Überblick wird der Vermögensverwaltung vorgelegt. Ein weniger erfreuliches Bild bietet der Vorratszettel für 1903/04. Es wird in ihm mit nochstarker Windereinnahmen — bei den staatlichen Salzwerken allein werden sie auf 259 000 R. gesetzt — gerechnet, und anderseits sind erhebliche Vermögensverluste insbesondere durch Steigerung des Bedarfs der Unterrichtsverordnung erforderlich.

#### Österreich-Ungarn.

Das Wiener "Bremdeblatt" erblieb in der "außerordentlich feindlichen" Erwähnung und Benennung der Handelsverträge durch den österreichischen Reichstag einen Vertrauensbeweis für die deutsche Reichsregierung, so beweise, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Volksvertretung die neuen Verträge als gute, gelungene Arbeit ansieht. Außerdem Deutschlands indessen werde nun gleich genug sein, weniger den von so viel Genugtuung getragenen Besetzen der deutschen Mitarbeiter der Handelsverträge, als dem eigenen Urteil zu glauben und auf Grund der eigenen Kenntnis die leichte Entscheidung zu treffen. Und sofern dann noch Zweck bleiben sollten, werden die zahlreichen Beschwerden und Anklagen, die in der Presse Deutschlands gegen die Handelsverträge aus den Kreisen vor allem der Industrie erhoben worden sind, die Vertragsländer darüber beschließen, daß auch diese neuen Handelsverträge Deutschland noch immer nicht die besten der Welten verbürgen und ebensoviel für die Vertragsländer das Schlimmste besagen lassen. In Österreich und Ungarn sei man von der parlamentarischen Erleichterung des neuen deutschen Handelsvertrags noch recht weit entfernt und die übrigen Verträge, von dem fast vollendeten italienischen abgesehen, müßten überhaupt erst abgeschlossen werden. Dieses Fazit mußte werden. Dieses Fazit mußte nicht viel mehr als Jahresfrist geschaffen werden. Dagegen kommt aber auch noch die Unzufriedenheit und Unzufriedenheit über die künftige Entwicklung des Verhältnisses zu Ungarn, die Frage, ob die in den Verträgen geplante Gelungensdauer der Vereinbarungen durch die Vertragsländer nicht in irgend einer Weise beeinträchtigt werden könnte. Hätte man sich die Abschließlichkeit der Verträge und Ungarns vor, dann könnte man die Erleichterung, die den Handelsverträgen im deutschen Reichsgebiet noch geworden ist, nicht ganz nebensätzlich betrachten.

**Wien.** Das Abgeordnetenhaus begann gestern die zweite Lesung der Kabinettsvorlage. Abg. Proß erläuterte, solange dem österreichischen Volk seine natürlichen Rechte nicht gegeben werden, müsse es die Armee als eine Art standhaftes Beträumen und deren Kommandanten es eventuell

den Gehorsam verneigten würde. Abg. Marchet glaubt, daß die tatsächliche Trennung des Reiches eine Trennung der Armee zur Folge hätte. Durch die Ungarn geäußerten Konzessionen hörte die Armee auf, eine gemeinsame Institution zu sein. Das Parlament werde den Ministerpräsidenten nachdrücklich bei der Vorbereitung einer etwaigen wirtschaftlichen Trennung unterstützen. Doch würde er, Sehrer, in der wirtschaftlichen Isolation keine Sicherung erblicken. Abg. Tschern (freier Altdörfischer) beantragte, die Kabinettsvorlage zurückzustellen, bis zur Ratifikation der zwischen beiden Reichshälften schwebenden militärischen Fragen. Er betonte, daß durch die Annahme des Tischaus-Militärprogramms die Einheit der Armee nur mehr durchsetzt besteht. Nächste Sitzung heute.

**Budapest.** Der neuwählte Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Justh sagte in seiner Ansprache, daß er wohl Mitglied der Röhm-Partei sei, doch er sah, daß er jetzt schon im ganzen neuen Klima eingegangen, was dann auch nur ein Teil geschah, werden. Das entworfene durchaus nicht dem Willen, der im vergangenen Jahr über die Sache gemacht worden sei. Wenn weiterhin gefordert werden soll, daß Schäfer mit ihren Eltern des vor der Regierung vereinigten protestantischen Übergangs beweisen, so entspricht dies logisch der Verleistung. Ministerialdirektor Althoff wird ebenfalls mit großer Sicherheit die gegen die Unterrichtsverordnung wegen der Sonderkasse erzielbaren Ergebnisse als gleichfalls vollständig unbegründet zurück. Die Unterrichtsverordnung habe in Bezugnahme auf die akademische Freiheit einander nach. Die Angriffe gegen die Verwaltung zu deren Vertreter sich der Nationalliberalen Dr. Griesberg gemacht habe, seien tendenziell uncharakteristisch mit der Wahrheit nicht dem Frieden zu dienen, sondern die Erregung zu bringen.

**Paris.** Der gestern im Cluny abgehaltene Ministerkabinett beschloß, in der Deputiertenkammer zu beantragen, daß das Militärgebet gleich nach der Erledigung des Budgets zur Beratung gelange. Die Regierung ist der Ansicht, daß es im Interesse des prompten Inkrafttretens des Gesetzes liege, daß die Kammer die vom Senat angenommene Zustimmung genehmige.

**Die Heereskommission der Kammer** beschloß,

den von Senat angenommenen Militärgebetesentwurf

en bloc zu genehmigen.

**Deputiertenkammer.** Die Beratung des Marinebudgets wurde gestern fortgesetzt. Berichterstatter Bos erklärte, hinsichtlich des Bußgelds und der Ausrüstung der Schiffe habe Deutschland unter Auswendung der gleichen Kosten und in demselben Zeitraum bessere Resultate erzielt als Frankreich. Der Munitionsvorrat der französischen Marine sei ungünstig und würde z. B. beim Mittelmeerkonflikt in zwei Stunden aufgebraucht sein. (Lebhafte Bewegung auf allen Seiten.) Auch die Flottenverbündeten seien ungünstig. (Amar.) Bos rügt die Verzögerung im Bau neuer Schiffe. Bos sprach weiter von dem Erfolge, den das deutsche Marineprogramm gehabt habe. Was soll, wie in Deutschland, den Torpedobooten von geringerem Tonnengehalt den Vortritt geben? Oberst Raufet wies darauf hin, daß sich die großen Torpedobooten im fernen Osten nicht bewährt hätten. Weissig machte einige Bemerkungen bezüglich der Zusammenfassung der Flotte und erklärte, Frankreich könne jährlich nicht mehr als drei Panzerboote. Admiral Biennais sagte, daß Programm vom Jahre 1900 sei nicht befolgt worden, es müsse deshalb ein neues Programm aufgestellt werden, das die Ausgaben für jedes Jahr ins einzelne festlege. Biennais griff den früheren Marineminister Vellelan bestimmt an, der die Angabe in der Marine eingebracht, die Dienstzeit und die Gezeiten verletzt. Admirale geopfert, Disziplinlosigkeit in der Marine und das Politiktreiben unter den Offizieren eingefangen habe. (Bewegung.) Er hoffte, daß der jetzige Minister Thomson die begangenen Fehler wieder gut machen werde. Seinen Abschied habe, Redner, genommen, weil er bei der Niederlage Frankreichs eine herausragende Rolle nicht spielen wollte und er hoffte, daß Thomson den Opfern seines Vorgängers Genugtuung werde zuteil werden lassen. (Beifall rechts.) Hierzu wurde die Sitzung geschlossen.

#### Italien.

**Rom.** Ministerpräsident Giolitti, der seit seinem Unwohlsein gekommen zum erkennbar wieder der Sitzung der Deputiertenkammer bewohnte, wurde von den Abgeordneten aller Parteien begrüßt und zu seiner vollständigen Genesung beglückwünscht.

Die Minister Tedesco und Luzzatti haben gestern die Deputiertenkammer den Gesetzesentwurf betreffend Errichtung der Eisenbahnen durch den Staat zugesehen lassen.

Der Gesetzesentwurf geht dahin, daß der Staat den Betrieb des Mittelliniens, des Adriatischen und des Sizilianischen Reges übernimmt, ausgenommen den Betrieb der Etrusca, für welche die Möglichkeit der Meridionalbahnen die Konzession erhalten hat. Das vom Staat zu betreibende Eisenbahnnetz umfaßt Linien von insgesamt 10560 km. Einzelnes Netzentwicklungsplan 2000 km. Die Beratung des Staatskonzesses wird höchstwahrscheinlich am 20. Februar eröffnet. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. November erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Dezember erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Januar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Februar erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. März erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. April erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juni erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. Juli erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. August erfolgen. Die Bekanntmachung wird höchstwahrscheinlich am 1. September erfolgen. Die Bekannt



# Beilage zu N° 44 des Dresdner Journals. Mittwoch, 22. Februar 1905, nachm.

## Deutscher Reichstag.

144. Sitzung am 21. Februar 1905.

Die Wille des Bundesrats: Kommission.

Das Buch ist gut belegt.

Präsident Dr. v. Wallwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Der ersten Punkt der Tagesordnung bildet die namentliche Abstimmung über den Antrag, den Toleranzantrag einer Kommission über die Beziehungen zu überreichen. Der Antrag wird mit 183 gegen 115 Stimmen bei einer Stimmabstimmung ab die beantragte Kommission bestimmt.

Es folgt die erste Beratung des von den Abg. Bauer und Schröder eingebrochenen Toleranzantrags betreffend die Errichtung eines Reichsarbeiterschafts, von Arbeiterschaften, Arbeiterschaften und Einigungskünsten. Dazu liegen zwei Resolutionen auf: Errichtung eines Reichsarbeiterschafts und die Abstimmung des Antrags.

Abg. Thiele (Soz.): Wir haben den Antrag schon einmal gelesen. Damals aber erklärte die Kommission, in Wien werde sich niemals eine Mehrheit dafür finden und dies, nachdem Jahrzehnte zwischen dem Reichsarbeiterschaft Wilhelm II. ergangen waren. 1902 kam dann der Kompositionsantrag des Zentrums und die Nationalliberalen auf Errichtung eines Reichsarbeiterschafts anspruch. Die Verbündeten Regierungen werden es aber nur als Teil des Rechts des Innern ablehnen. Ich z. Sturm aber meine, dadurch müssen nur die sozialdemokratischen Gewerkschaften bestimmt und Mithilfe wohlen Arbeitern und Rechnung gestellt. Heute haben sich die politischen Weitlinien geändert. Diese unterstreichen Veränderungen ist anzuerkennen und als berechtigt, und diese ist überzeugend. Hätten wir die Organisation der Arbeiterschaften, Ämter und des Reichsarbeiterschafts gehabt, der Staat im Ausland hätte sich vernehmen lassen. Aber die Verbündeten Regierungen sind davon, weil dadurch die gesetzliche Rechtlosigkeit der Arbeiter in ihrer wirtschaftlichen Kämpfen behindert würde. In dieser Beziehung sind andere Wege weiter. Die Vereinigten Staaten z. B. haben die Arbeitsrechte schon seit 1869, England seit 1888. Die Organisation ist weltweit nachzuverfolgen in diesen Staaten, aber man sieht doch den guten Willen. Auch in Frankreich, Belgien, der Schweiz und in Österreich sind Material vorhanden. Warum will Deutschland nicht folgen? Ich meine, es wird nachdrücklich ein Standort, dass Deutschland seine Arbeiterschaften gibt. Untere Statistik der Arbeiterschaftlichen Kommission ist zu unterschreiben, kommt sie nicht. Aber ein professioneller Antrag aus einer Reichsarbeiterschaft alle einschlägigen Arbeiterschaften politisch bearbeiten. Es muss die Arbeiter erinnern, dass sie der einzige Vertragspartner sind, die seine gesetzliche Vertretung haben. Bescheidener ist es nicht diesen Antrag kann man doch nicht sein; und heute vor sechs Jahren konnte der Abg. Bebel ohne Widerstand erfordern, dass der Standpunkt der Summe und Karlsruhe nicht mehr der Mehrheit des Hauses sei. Hoffentlich gelingt es jetzt, dass auch die Verbündeten Regierungen vor dem Reichstag nicht kapitulieren. Heute sind die Arbeiter für die Organisation; das haben sie durch den Arbeiterschaftsplan bewiesen. Es gibt auf sozialdemokratischem Gebiet viele Arbeiterschaften, aber sie sind auf sozialem Gebiet zusammen, die der Organisation keine Sache machen wollen. Dr. Dr. v. Borsig hat sich vor Jahren mit über den sozialistischen Staat im Staate beschwert. Heute macht ihm das wohl keine Schwierigkeiten mehr; heute macht der Verbündeten Regierung Sorge eine Regierung, deren Vertreter direkt einen Antrag abschießen, wie der Minister nicht mit seinem Vorschlag abzufallen sich erlauben darf. Heute ist es ja unten, dass wir sozialdemokratischen ein Votum erzielen müssen, das vor 15 Jahren gegeben worden ist. Heute können sich die Verbündeten Regierungen aus dem Abkommen entziehen wollen, sie in der Freiheit nicht willigen.

Abg. Böhl (kl.) begründet den Antrag Dr. Baasche auf Errichtung eines Arbeiterschafts mit der Begründung, dass auf die Obhutnahmen und Erfüllungen der Kommission die Arbeiterschaft übergehen und dass ihm je in gleicher Zahl Vertreter der Arbeiterschaft und Arbeiterschaften als ständige Beobachter erzielt, erst in den letzten beiden Sitzungen bei einer Erörterung der Anträge eingerichtet und daran hätten die Verbündeten Regierungen keinen Anteil. Jetzt ist es Zeit, ein Reichsarbeiterschaft zu schaffen, welches das ganze sozialpolitische Material vereinigt. Der sozialistische Antrag geht so weit, da er vor allem für Arbeiterschaftsvereine, die Verbündeten Regierungen und Arbeiterschaften und Einigungskünsten richtet. In wie weit die gesetzliche mäßige, solle sie erst im Reichsarbeiterschaft ergründen. Aber das Programm der Arbeiterschaften, Arbeiterschaften und Einigungskünsten erfordert auch er für die Zukunft.

Abg. Borsig (kl.) bestimmt die Resolution von Borsig, er glaubt nicht, dass der Verlust des Stereos an der Zahl ein anderer getreten wäre, wenn der sozialdemokratische Antrag verlangt. Der Antrag Baasche wird angenommen, der Antrag Grotewohl als Material überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Handelsverträge.)

werden, und erst dann ist es Zeit, über die Einzelheiten zu sprechen. Daher will ich auf den vorliegenden Antrag nicht genauer eingehen, sondern nur bemerken, bei der Zusammenfassung der Arbeiterschaften nach der Faß der Betriebsräte kann die Arbeiterschaft weg. Somit kann die Kommissionserörterung nicht abbrechen. Entrede über Errichtung eines Reichsarbeiterschafts kann ich nur unterstützen. Ich müsste aber müssen, dass es häufiger Diskussion mit den Arbeitern hat. Sogar die Kommissionen der Tafelholz des Reichsministers des Innern machen eine Arbeiterschaftszeitung aus. Allerdings soll die Unterwerfung unter den Reichsamt des Innern gewahrt werden. Weil wir dies möchten, werden wir für den nationalsozialistischen Antrag stimmen. Die Abstimmung der Polen könnte ich als Material zu überreichen. Der sozialistische Tafelholzantrag werden wir in zweiter Bezug das Schriftsatz bereiten, das er ordnet.

Abg. Baasche (kl.): Wir haben den Antrag schon einmal gelesen. Damals aber erklärte die Kommission, in Wien wurde sich niemals eine Mehrheit dafür finden und dies, nachdem Jahrzehnte zwischen dem Reichsarbeiterschaft Wilhelm II. ergangen waren. 1902 kam dann der Kompositionsantrag des Zentrums und die Nationalliberalen auf Errichtung eines Reichsarbeiterschafts anspruch. Die Verbündeten Regierungen werden es aber nicht unterstützen, das ist sicherlich nicht möglich.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Wir haben den Antrag schon einmal gelesen. Damals aber erklärte die Kommission, in Wien wurde sich niemals eine Mehrheit dafür finden und dies, nachdem Jahrzehnte zwischen dem Reichsarbeiterschaft Wilhelm II. ergangen waren. 1902 kam dann der Kompositionsantrag des Zentrums und die Nationalliberalen auf Errichtung eines Reichsarbeiterschafts anspruch. Die Verbündeten Regierungen werden es aber nicht unterstützen, das ist sicherlich nicht möglich.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg. Dr. Borsig (kl.): Ich gebe zu, dass die gesetzliche Vertretung haben müssen, aber die Gesetzgebung kann nicht soviel Wert wie kleine Organisationen haben. Wenn aber die gesetzliche Vertretungen erreicht werden sollen, so kann ich die Arbeiterschaften an Stelle von Arbeiterschaften sein. Das ist wahrscheinlich leichter vertretbar, weil wir eine Regierungsvorlage erwartet.

Abg

spielbank: Bank. 14 Uhr. — Residenztheater: Der Familiensang. 14 Uhr. — Centraltheater: Berlischvorstellung. (Clio de Berlitz). 14 Uhr. — Historialen: Historiabeschaffung. 14 Uhr. — Konzerte: Théo Béner (Violin) und Alice Schwab (Klarin). 14 Uhr. — Gewerbehaus (Ofen). Vorlesungsraum. 14 Uhr. — Ausstellungspalast (Ausstellungsaufzüge). 14 Uhr. — Sonstiges: Wohlthätigkeitsvorstellung im Berlinerhaus. 14 Uhr.

#### Aus öffentlichen Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf das obwaltende volkswirtschaftliche Interesse an der Verbilligung der Obstbaumfrüchte werden die Besucher von Obst- und Fruchtkästen unter Hinweis auf die ihnen obliegende gesetzliche Verpflichtung angewiesen, auf ihren Grundstücken die erforderlichen Bemühungen zu leisten, um unverzüglich vorzuhören, und ausreichend darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Säuerigkeit bestraft wird. Über die Arten der Obstbaumfrüchte und die Mittel zu deren Bekämpfung und Bemühung wird eine Belehrung in der Räume des Wohlthätigkeitsvereins (Maihaus, II, Zimmer 24) an Verteilte abgegeben.

#### Nachrichten aus den Landesteilen.

**Marktstadt.** Die Saison in den Haushalten. Nachrichten nimmt erfreulicherweise einen vielversprechenden Anfang. Es sind bereits Tausende von reichen Händen aller Tätigkeiten in Bearbeitung. Jeden Tag trifft neue Ware ein. Viele Befestigungen von auswärtigen haben dauernde Beschäftigung gefunden.

**Freiberg.** Der hier vor etwa Jahresfrist begründete, jetzt etwa 400 Mitglieder zählende Mittelstandsbund für Freiberg und Umgebung beschäftigt für den Landtagswahlkreis Freiberg-Stadt einen eigenen Kandidaten aufzuhüllen. Der Wahlkreis war bisher durch den nationalliberalen Schneidermeister und Stadtrat Bruno Freiberg vertreten.

**Bruckau.** Durch die bekanntlich im vergangenen Jahre dem Betriebe übergebene Linie Voitsberg—Thumau, die ein Zweigstiel der Voitsberg—Olomouc Bahn bildet, ist unserer einheimischen Industrie ein sehr wertvolles Bruchstücksergebnis erschlossen worden. Der in dortiger Gegend liegende Urtaubenhof ist durch aufsteigenden Granit, der in den Nachbarstufen Schreierstein und Bergen vorgelegt hat, zu Ueberzeiten geschmolzen und in langer Fruchtzeit wiederum wiederaufgebaut worden. Seinen Namen hat dieses Stein von ihm bezeichneten länglichen Kristallen, die einen dünnen Getreideähnchen oder einer Nadelähnlichkeit ähnlich sehen. Dieser Schiefer ist insbesondere deshalb wertvoll, weil er in verhältnismäßig dünne Blätter von großer Halbseitenfläche gespalten werden kann. Seine Verwendung ist sehr mannigfach. Für Einrichtungen gibt es wohl keine besseren Säulen als die von Fruchtschiefern. Auch zu Grünbeinen ist er schon tausendfach verarbeitet worden. Ferner wurden Mauersteine, Böschungsdecken, Treppensteinen und dergleichen schon längst aus diesem Material hergestellt. Da dieser Schiefer unbeschädigt ist, findet er jetzt auch vielfach Verwendung in Laboratorien und Staatsfabriken. In letzter Zeit dient er auch als Holzplatte bei elektrolytischen Anlagen. Geschliffen und poliert gibt er sehr geschmackvoll aussehende Tischplatten. Neuerdings hat dieser Schiefer, weil er sich mit Zement vorzüglich verbindet, als Brückbaumaterial Verwendung gefunden. Es sind im Vogtlande sehr gefällig aussehende Eisenbahnbrücken, sowie „das Wunder der Stadt Plauen“ die große 90 m breite Straßenbrücke aus Thumauer Plattensteinen erbaut worden.

**Döschau.** Die vom Ausschuß für die Vorbereitung eines Heimatfestes der letzten Tage eindringliche Bürgerversammlung war sehr gut besucht. Man beschloß, daß Fest in der ersten Hälfte des Juli 1906 abzuhalten. Als Vorsitzender wurde einstimmig Dr. Reichsanwalt Schmid gewählt, den Ehrenvorsitz übernahm Dr. Bürgermeister Hartwig.

**Nicla.** Der Pegelstand der Elbe erhält sich infolge des allmählich im Gebirge schmelzenden Schnees auf der jetzigen Höhe. Die gefürchtete Ableitung — 20 cm über Normalstand — zeigt sogar einen geringen Rückgang auf. Der Umschlagsverkehr am hohen Elbstau sowie im Gödauer Hafen ist bereits ziemlich lebhaft. Im letzteren liegen jetzt nur noch eine Anzahl leerer Kähne, die demnächst nach Leuna und Rüssig geschleppt werden sollen, um dort Ladung salinär einzunehmen.

**Pirna.** Einen neuen Beweis für das schwere Dauerleid der Sandsteinindustrie in der Sachsenanhalt liefert eine soeben erschienene statistische Tabelle über die Bewegung von Sandsteinen auf der sächsischen Elbe in den letzten drei Jahren. Während im Jahre 1902 hauptsächlich aus den Elbsandsteinbrüchen von Posta-Schönau und aus den Cottauer Sandsteinbrüchen in Form von Pfälzerkeramik, Baumzügen, Schüttsteinen und rauhen und gebogenen Steinblöcken etwa 34335 ehm. Sandsteine in Pirna verladen wurden, verminderte sich die Särmefahrt 1903 auf 25451 ehm. und 1904 sank sie auf 12500 ehm. Die rasche Abnahme der zu transportierenden Waren im Jahre 1904 ist allerdings auch mit auf den enorm niedrigen Wasserstand der Elbe zurückzuführen, der längere Zeit überhaupt jede Schiffahrt unmöglich machte.

**Ramenz.** Nach den in mehreren Zeitungen aufgetauchten Mitteilungen sollte im Ramenz, nach anderer Lektüre im benachbarten Liebenau, durch einen Viehherrn Fleischhersteller ein Raubmord an einem jungen Mädchen verübt worden sein. Diese Geschichte müssen als völlig erfunden bezeichnet werden und dürften wahrscheinlich auf eine Verweichung zurückzuführen sein, weil vor ungefähr zehn Tagen das Gericht von einem Mord in Züddenaus oder Liebenau in Preußen in der jetzigen Gegend aufsuchte, das übrigens auch noch nicht bestätigt worden ist.

#### Bücherhau.

— Am Hofe König Jérôme. Erinnerungen eines meißnischen Pagen und Offiziers. Herausgegeben von Otto v. Belsenberg. 1905. 3 M. geb. 4 R. 50 Pf. Berlin SW. 12. Verlag von E. & S. Müller u. Sohn. Die Aufzeichnungen des vorliegenden Buches stammen von Karl August Upton v. Belsenberg, der am Hofe Jérôme, des von Napoleon I. nach den Bestimmungen des Tilsiter Friedens eingesetzten Königs von Westphalen, eine Pagendienst verrichtete. Es ist ganz natürlich, daß Berichte über Ereignisse aus jener schweren Zeit, als das Jod der Franzosen auf deutschen Landen lastete, durch persönliche Erinnerungen eines Beteiligten, die teilweise von hohem kulturhistorischen Werthe sind, eine besondere Belebung und ein lebensvolles Gespür erhalten. Daher verdienen die Schilderungen von den Persönlichkeiten des Königs und der Königin von Westphalen, deren besondere Kunst sich leichter zu erfreuen hatte, ferner vom Auktorius in Erfurt, des Hof- und Pagenlebens in Auktorius, sowie andererseits der Kriegserlebnisse Belsenberg in Russland und während des Feldzugsjahrs 1813 weitgehendes Interesse. Jedenfalls ist die Memoirenliteratur durch die Veröffentlichung dieser Erinnerungen um ein interessantes Buch bereichert worden.

\* Italien in 60 Tagen. Achte Auflage. (Herrn Reichsbücher, Verlag des Bibliographischen Instituts Leipzig und Wien. 9 M.) Der bekannte, von Dr. Th. Well-Tells begründete Schriftsteller, bedarf nach so vielen Jahren, in denen er sich bei den Reisenden bewährt gemacht und verdient hat, keiner besonderen Empfehlung. Da das Buch auch gegenüber dem sehr ausführlichen dreiteiligen Italiensführer desselben Verfassers nicht als ein kurzer Auszug zu bezeichnen, so ist es doch auch höchst angemessen, mit welchem Geschick in dem kurzen Handbuch die für den schnell reisenden Touristen wichtigsten Angaben und die wesentlichsten Notizen über Kunst und Geschichte so zusammengebracht sind, daß der nur für wenige Wochen in Italien Bleibende kaum eine Lücke empfinden wird. Die Redaktion hat es sich angelegen gemacht, durch sorgfältige Durchsicht die praktischen Angaben des Reisebuchs auf der Höhe zu halten; auch die vielseitigen Neuerscheinungen der letzten sind gewissenhaft berücksichtigt, ein besonders für den Edigen wichtiger Umstand. Die vom Bibliographischen Institut herausgebrachte Beigabe bezeichnete zahlreiche Karten und Pläne sind von betrügerischer Vergänglichkeit.

#### Vermischtes.

\* Die Lawinenengefahr in den Alpen. Das Schreiben des Winterhalbes in den Hochalpen hat, wie aus Genf berichtet wird, begonnen, und da es gewöhnlich von Lawinenburgen begleitet ist, sieht man den nächsten drei Monaten in den Alpenböden mit Sorge entgegen. Die Behörden treffen alle möglichen Vorsichtsmaßregeln. Am gefährlichsten werden solche Burgen errichtet, an steilen Abhängen geplant, damit sich die Schneemassen davon brechen und das Rollen der Lawinen überhaupt verhindert wird. Aber gegen die Gemäß dieser Naturkräfte kann der Mensch nur wenig ausrichten. Große Bäume werden wie Streichhölzer geknickt, Bäume niedergeknallt und selbst Häuser von der zerstörenden Gewalt der Lawinen fortgerissen. Folgende von der Bundesregierung aufgestellte Statistik, so berichtet der „New York Herald“, läßt die Größe des angekündigten Schadens erkennen. Im Winter des Jahres 1887 bis 1888 gingen 1004 Lawinen in den Alpen nieder. Davon vernichteten 400 die Wälder, zerstörten über Dörfer hin, töteten 49 Personen, vernichteten dreimal so viel und töteten 700 Stück Vieh. 850 Häuser und Hütten und 1300 ha Wald wurden vollständig zerstört. Rechnet man die gewöhnlichen Unfälle, bei denen Postwagen, Schlitten und hier und da einzelne Personen fortgetragen werden, noch dazu, so wird die Sicht noch viel gräbler. Von der verdeckten Kraft eines Schneeballs, der einen steilen Abhang herunterrollt, macht man sich vorerst eine recht Vorstellung. Lawinen von 500 bis 1000 m Breite und 10 bis 20 m Höhe sind in dieser Jahreszeit in beiderlei Gegenüber, die man zweifelhaft meidet, seine Schneemassen zu einem solchen Lastdruck heranzieht, daß ganze Wälder, die nicht auf dem Wege der Lawine, sondern nur in ihrer Nähe liegen, wie Glas niedergemacht und Fenster in Häusern zerbrochen werden, die mehrere Kilometer entfernt liegen. Vor drei Tagen wurden die Dächer dreier Hütten im Kanton Graubünden fast 400 m weit von der Gewalt der Lust fortgetragen, und die große Lawine war ½ km vom Dorf niedergegangen. So wurde im Jahre 1889 das Dorf einer Schweiz über die Alpe gefegt und fast 500 m entfernt in das Dorf Guttannen getragen. Die höchste Zahl der Opfer wurde im vorigen Jahr erreicht. In dem Berggebiete Pragelholz in Tirolen wurden 102 Bergleute unter einer Steinmasse weichen Schnees begraben. Nur 22 wurden lebend herausgegraben, obgleich eine große Hilfsabteilung bald zur Stelle war. Zwei der Überlebenden, die nach 50 Stunden aufgegraben wurden, waren infolge der ausgedehnten Schreden wahnsinnig geworden. Im vorigen Jahr kamen 13 Personen bei der Katastrophe bei Grenzach ums Leben; fast 1000 Dorfbewohner wurden ebenfalls durch eine Lawine, die 1000 m lang, 80 m breit war und 325000 ehm. Schnee und Trümmer enthielt. Das ist vielleicht die grösste Lawine, die bekannt geworden ist. In dem Saalhof wurde vor zwei Jahren das Dorf Prättigau unter zwei Lawinen begraben, die zweite fiel fünf Stunden später als die erste und hatte den Tod von 57 Personen zur Folge, die vier Dörfer, die Opfer der ersten Katastrophe, retteten wollten. Obgleich gewöhnlich sehr schnell der Tod durch Erstickung eintritt, wenn jemand unter dem Schnee begraben ist, sollte man doch stets längere Atmung einnehmen, da man selber erlebt hat, daß Leute, die 6, 8 und selbst 14 Stunden unter dem Schnee begraben waren, am Leben geblieben sind. Im vorigen Jahr wurden südfranzösische Soldaten in den Tauernhöhen von einer Lawine überrascht. Sechs entflohen und machten sich sofort an das Rettungswerk; der siebente wurde nach achtständiger Arbeit herausgezogen. Inzwischen war ein Arzt angesommen, und eine Stunde später erzählte der Patient seinem unangenehmen Abenteuer. Das einzige Rettungsmittel, wenn man unter einer Lawine gerät, ist „Schwimmen“. Man muß versuchen, sich auf der Oberfläche der weichen, wogenden, nachgiebigen Masse zu halten, und das kann man nur durch Schwimmübungen erreichen. Wie man erst „untergeht“, ist die Gefahr groß. Man kann beim Herabgleiten in Verzehrung mit einem Helm oder einen Baum geraten, und dann ist man verloren. Diese Methode würde auch der erfahrenen amerikanische Bergsteiger Charles Baumgartner aus Chicago an, der zu Beginn des vorigen Monats auf der Pointe Dene in der Dent du Diablot-Gruppe in die grösste Gefahr geriet. Baumgartner erzählte über sein Erlebnis: „Da wir beide, meine Frau und ich, uns nicht ganz wohl fühlten, beschlossen wir, einen Aufstieg in die Berge zu machen und wählten dazu die Pointe d'Envy, die wir beide im vorigen Sommer zweimal bestiegen hatten. Wir verließen am 4. Januar Bessey und den gaben uns nach Champex; da ich den Weg gut kannte, gingen wir ohne Guide. Also ging gut, bis wir zu einem steilen Schneeballhang kamen, der unsicher aussah, und ich ging allein vor, um Umschau zu halten. Ein guter Hüter hätte das niemals getan, aber er war der längste Weg, und ich schlug ihn ein. Ich setzte mich von meiner Frau ab und bat sie, etwas herunterzusteigen, damit sie im Falle der Gefahr sicher wäre. Ich war kaum 20 m gestiegen, da schien ein Hügel knapp über das Schneefeld zu laufen, und die ganze Lawine fing an, sich abrupt zu bewegen. Raum hatte ich Zeit, mich auf den Rücken zu wenden und Arme und Beine anzukreuzen, denn schon flüsterte die Lawine mit immer zunehmender Geschwindigkeit den Abhang herunter, der 120 m hoch war. Im nächsten Augenblick lag ich atemlos auf einem schmalen Felsgang, etwas links vom Abgrund. Noch zwei Schritte weiter, und es wäre um mich gekommen. Ich war nur am Rande der Lawine gewesen und wie durch ein Wunder auf den Felsgang geworfen; so wurde es mir nachher nicht schwer, zu meiner Frau zurückzulaufen. Wir summten überwin, daß wir für einige Zeit vom Bergsteigen genug hätten, und fliegen nach Champex.

bis zu dem Fall war die Söhle eines Bergbiefels, den Baumwurzeln trug, von der Spalte bis zum Boden gehalten; aber er kann sich nicht erinnern, einen jenen Gegenstand während des Falles bewußt zu haben.

\* Ein neuer Sprengstoff. Das Kaliumnitrat und das aus ihm aus die einfache Weise, nämlich durch Hinzufügung von Wasser, entwickele Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Brüderlichkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geplant, daß das brennende Azetylengas sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausdruck von Wasser, nämlich durch Zersetzung der Azetylengas, haben die an sie gestellten, freilich sehr beschrankten Anforderungen, weit befriedigt. Wegen der Br



